

fair.

Magazin der Baugenossenschaft Langen eG
3/2013

Auf den Pilz gekommen

Die schönste Zeit zum Sammeln ist da

Hausreinigung: Mehrheit für Umstellung

Übertragung an Reinigungsunternehmen wird geprüft



Liebe Mitglieder,

sich einbringen, mitmachen und die Baugenossenschaft Langen eG mitgestalten war unser Aufruf in der ersten Ausgabe unseres Mitgliedermagazins „fair.“ im letzten Jahr. Natürlich haben wir gehofft, dass der eine oder andere dem Aufruf folgt. Aber mit so einem Erfolg haben auch die größten Optimisten unter uns nicht gerechnet. An unserer diesjährigen Mitgliederversammlung am 27. Juni haben 58 Prozent mehr Mitglieder teilgenommen, als an der Versammlung 2012. Die Teilnehmerzahl war die höchste seit vielen Jahren. Für mich ist die 58 damit auf jeden Fall die Zahl des Jahres. Aber Sie waren nicht nur anwesend. Sie haben diese Mitgliederversammlung in Ihrem Sinne gestaltet. All denen, die kritisch hinterfragt, mit uns lebhaft diskutiert, eigene Vorschläge eingebracht haben, einen herzlichen Dank. Für mich persönlich war das eine Mitgliederversammlung, auf der wir aufbauen können. Denn ausruhen können wir uns nicht. Wir würden uns natürlich über eine noch höhere Beteiligung freuen. Im Verhältnis zur Gesamtmitgliederzahl ist der Anteil der Teilnehmer zu gering. Nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Für 2014 wollen wir unsere Hausaufgaben machen und versuchen, die Mitgliederversammlung attraktiver zu gestalten. Wie immer freuen wir uns auf Ihre Anregungen.



Ihr
Wolf-Bodo Friers

Wolf-Bodo Friers
Vorsitzender des Vorstands der Baugenossenschaft Langen eG

Großprojekte bringen Bewegung in den Langener Wohnungsmarkt

Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in und um Frankfurt besichert unserer Region der allgemeinen Entwicklung zum Trotz ein Bevölkerungswachstum.

Es geht voran: Der erste Bauabschnitt an der Elisabeth-Selbert-Allee.



Verbunden mit der geringen Neubaurintensität hat die jüngste Entwicklung zur Anspannung der Lage auch auf dem Langener Wohnungsmarkt geführt. Drei große Neubauvorhaben sollen die Situation entschärfen. Das kann nicht ohne Auswirkungen auf den Wohnungsbestand der Baugenossenschaft Langen eG bleiben. Im Langener Norden an der Elisabeth-Selbert-Allee will NCC, der nach eigenen Angaben größte Projektentwickler für Wohnimmobilien in Deutschland, rund 240 Eigentumswohnungen errichten. Die Immobilien werden zu Quadratmeterpreisen zwischen 2.650 und 3.500 Euro verkauft. Im Dezember sollen die ersten Wohnungen bezugsfertig sein. Auch im Stadtteil Neurott werden wohl bald die Bagger anrollen. Geplant ist der Bau von Mehrfamilienhäusern sowie Reihen- und Doppelhäusern. Zurzeit sind dort 82 Wohneinheiten für etwa 200 Menschen projektiert. Für eine deutliche Veränderung des Marktes kann ein drittes

Projekt sorgen. Ein neues Wohngebiet an der Liebigstraße soll Wohnraum für mehr als 3.000 Menschen schaffen. Im Anschluss an die bestehende Bebauung wird dort zunächst ein erster Abschnitt mit etwa 100 Wohneinheiten entstehen. Allmählich soll sich die Bebauung dann nach Norden und schließlich nach Osten bis zur Hans-Kreiling-Allee ausdehnen.

„Konkurrenz belebt das Geschäft“, kommentiert der Vorstandsvorsitzende der Baugenossenschaft Langen eG Wolf-Bodo Friers die angekündigten Bauvorhaben. „Die Entwicklung auf dem Langener Wohnungsmarkt zeigt, dass der Entschluss, unsere Gebäude in den nächsten zehn Jahren schrittweise zu modernisieren, richtig ist. Denn nur mit einem marktgerechten Immobilienbestand sind wir auch zukünftig in der Lage, der Konkurrenz zu trotzen und unseren Beitrag zur Wohnraumversorgung zu leisten.“

„Wir haben es geschafft!“

Soeben haben Lisa Breunig und Christina Schewtschuk erfolgreich ihre Ausbildung bei der Baugenossenschaft Langen eG abgeschlossen. Für beide beginnt nun ein neuer Abschnitt in ihrem beruflichen Leben.



Frischgebackene Immobilienkauffrauen:
Christina Schewtschuk und Lisa Breunig.

„Die Ausbildung ist wirklich gut, die Kolleginnen und Kollegen sind klasse.“ Während sie dies sagt, schaut Lisa Breunig zu Christina Schewtschuk hinüber, die bestätigend nickt. Die beiden Immobilienkauffrauen gehen – nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung bei der Baugenossenschaft Langen eG – neue Wege. Christina Schewtschuk verstärkt noch bis Ende des Jahres die Kundenbetreuung und wird sich dann zur Im-

mobilienfachwirtin weiterbilden. Lisa Breunig möchte gerne das Abitur machen und später Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Immobilienwirtschaft studieren.

Auch auf die Frage, ob es etwas Besonderes ist, in einer Genossenschaft zu arbeiten, sind sich beide einig: Es ist das Arbeitsklima, das den Unterschied macht. „Die Arbeitsatmosphäre ist einfach schön“,

so Christina Schewtschuk. Sie kann das gut beurteilen. Ihre Ausbildung startete bei einem Immobilienmakler, wo es tagesin, tagaus sogar für Auszubildende „ganz viel Druck“ gab. Vor circa einem Jahr bewarb sie sich bei der Baugenossenschaft, konnte wechseln und die Ausbildung jetzt erfolgreich abschließen.

Was beinhaltet eigentlich der Beruf, den die beiden erlernt haben? Christina Schewtschuk erläutert: „Die drei praktischen Bereiche sind Hausbewirtschaftung, Technik und Buchhaltung. Theoretische Themen in der Berufsschule sind zum Beispiel Mietverträge ausarbeiten, Rechnungswesen, Grundstücksrecht, Grundbuchrecht, Finanzierung und Bauprojekt-Finanzierung, Honorarberechnung für Architekten, Gebäudemanagement, Controlling, Mietrecht und Baurecht.“

Es gibt – außer den Baugenossenschaften – verschiedene Arbeitgeber, bei denen die Ausbildung Immobilienkauffrau/-kaufmann möglich ist. Das sind unter anderem Makler, Banken, Hausverwaltungen, Wohnungsbaugesellschaften oder auch Kommunen. Entsprechend vielseitig sind die Beschäftigungsmöglichkeiten im späteren Beruf. Was sowohl Lisa Breunig als auch Christina Schewtschuk als zentrale Voraussetzung für ihren Job betrachten, ist das Talent im Umgang mit Menschen. Lisa Breunig: „Im Kontakt mit Kunden oder Mietern entscheidet oft das richtige Feingefühl.“ Und – mal ganz ehrlich – was würden sie an dem Beruf ändern, wenn sie könnten? Beide lachen. Es ist, wen wundert es, der täglich wiederkehrende „Papierkram“, der nun mal dazugehört. Unbedingt notwendig, weil ja alles Schwarz auf Weiß festgehalten werden muss, dennoch aber so manches Mal nervig und mühevoll.

Und – gibt es Nachfolger für die beiden? Allerdings! Am 1. September startet eine neue Auszubildende bei der Baugenossenschaft. Birgit Breunig und Christina Schewtschuk wünschen ihr alles Gute.



Hausreinigung: Mehrheit der Mieter stimmt für Umstellung

Der Vorstand der Baugenossenschaft Langen eG prüft derzeit die Möglichkeit, die zu den Mieterpflichten gehörende Hausreinigung auf eine Reinigungsfirma zu übertragen. Bereits 2014 könnten die Mieter dann von der Hausreinigung befreit werden. In einer Probeabstimmung, die unter den Mietern einer Liegenschaft durchgeführt wurde, hatten mehr als 90 Prozent der Befragten eine Umstellung befürwortet.

Hausreinigung, Hausordnung, Kehrwoche, Reinigungspflicht, Putzdienst: Viele Namen umschreiben die für alle Mieter regelmäßig wiederkehrende und häufig als lästig empfundene Pflicht. Eindeutig geregelt ist sie in der überall aushängenden „Hausordnung der Baugenossenschaft Langen eG“. Dort ist verbindlich festgeschrieben, dass jeder Mieter im Wechsel für die Sauberkeit und Ordnung in seinem Haus zuständig ist. Gewechselt wird immer wöchentlich.

Teilen sich nur wenige Bewohner die Kehrwoche, kann einen die Pflicht zur Hausreinigung im ungünstigen Fall mehrmals im Monat treffen. Während „seiner“ Hausordnungswoche hat jeder Bewohner so häufig wie nötig, aber mindestens einmal, die Treppenhäuser sowie die zugänglichen Boden- und Kellerräume gründlich zu säubern. So häufig wie nötig kann auch täglich bedeuten, zum Beispiel, wenn im Haus Bauarbeiten stattfinden oder wenn

Besucher bei schlechtem Wetter viel Schmutz ins Haus tragen. Der Putzdienst ist umfassend. Inbegriffen ist die Reinigung des gesamten Treppenhauses bis in den Keller inklusive der Fenster, der Kellergänge zu den privaten Kellern, der Dachgänge und Dachbodenabteile, der Kellertreppe außen, der Hauseingangstür einschließlich des Podests sowie des Zugangsweges vor dem Haus bis zum Bürgersteig und des Standplatzes der Müllbehälter. Und so

wenig wie nach dem bekannten Sprichwort „Alter vor Torheit“ schützt, schützt Alter auch nicht vor der Hausreinigung. Wer aufgrund seines Alters nicht in der Lage ist, die Hausreinigung selbst auszuführen, hat nach Auffassung vieler Gerichte (vgl. Oberlandesgericht Köln, NJW-RR 1995, 1480) für eine Vertretung zu sorgen. Gleiches soll auch bei Krankheit, Urlaub oder beruflichen Verpflichtungen gelten. So viel zur Theorie. In der Praxis können die Pflichten trotzdem manchmal nicht erfüllt werden. Hinderungsgründe wie ein hohes Alter oder eine plötzliche Erkrankung können die Hausreinigung im Einzelfall unmöglich machen. Meist hilft hier ein netter Nachbar, wenn man ihn höflich bittet.

Ein echtes Problem für alle Beteiligten stellt die wachsende Gruppe der Mieter dar, die ihre Hausordnung nicht mehr ernst nimmt. Wenn überhaupt, wird nur dürftig gereinigt – und das auch nur nach mehrfacher Aufforderung. Für die Hausgemeinschaft

ein ständiger Streitpunkt. Für jeden Vermieter zusätzlicher Aufwand, der Zeit und damit auch Geld kostet. Geld, das mancher Vermieter viel lieber in die Modernisierung der Immobilien investieren würde.

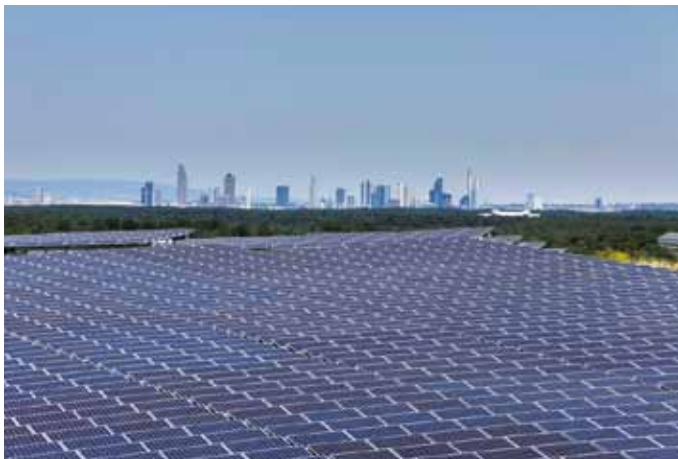
„Wenn wir die Zeit zusammenrechnen, die unsere Kundenberater jährlich für das Überprüfen und Auffordern der Mieter aufwenden müssen, die keine Hausreinigung machen, kommen wir auf eine Vollzeitkraft“, ärgert sich Wolf-Bodo Friers, Vorstandsvorsitzender der Baugenossenschaft Langen eG. „Und auch unsere Hausmeister verlieren hier viel Zeit, die sie zum Nutzen aller Bewohner gerne anders einsetzen würden.“

Eine zufriedenstellende Handhabe gegen die zunehmende Anzahl der Verweigerer haben Vermieter selten. Kündigt ein Vermieter dem Mieter, der die Hausreinigung verweigert, ist der Ausgang eines womöglich folgenden Prozesses ungewiss. Friers:

„Die Rechtsprechung ist nicht einheitlich. In vielen Fällen wird eine Kündigung nicht für wirksam gehalten, stattdessen wird der Vermieter auf seine Schadenersatzansprüche gegen den Putzmuffel verwiesen. Wir müssen also dem Geld hinterherlaufen – das ist für uns kein scharfes Schwert.“

Ein Ausweg ist die Übertragung der Hausreinigung auf ein professionelles Gebäudereinigungsunternehmen. Für den Mieter entfällt eine lästige Pflicht und die Kosten sind mehr als überschaubar. „Eine Fremdreinigung kostet durchschnittlich nur rund 25 Cent am Tag. Dafür möchte kaum jemand noch selber putzen“, kommentiert Friers. Viele Mieter fordern die Umstellung bereits seit Jahren. Die Meinung ist offensichtlich mehrheitsfähig. In einer Abstimmung in einem zufällig ausgewählten Objekt in Langen haben über 90 Prozent der Bewohner ihre Zustimmung erklärt.

Genossenschaft mit viel Energie



Photovoltaikanlage Deponie Buchschlag der Bürger-Energiegenossenschaft eG

Nachhaltige ökologische Lösungen für die Energiewirtschaft – dafür tritt die in Dreieich ansässige Bürger Energiegenossenschaft eG ein. Sie ist ein erneuter Beweis dafür, wie leistungsfähig die Genossenschaftsidee für gesellschaftlich wichtige Projekte ist.

„Die Genossenschaft ist eine urdemokratische Gesellschaftsform, in der jedes Mitglied – unabhängig von der Höhe der Anteile – jeweils nur eine Stimme hat. Für ein Vorhaben wie die Bürger Energiegenossenschaft ist diese Form, die quasi keinen Einzelbesitzer kennt, optimal“, so Dirk Vongries, Vorstandsmitglied der Genossenschaft und hauptberuflich bei der Volksbank Dreieich eG tätig.

Mitglied werden kann jeder, der einen Anteil von mindestens 100 Euro in die im September 2009 gegründete Genossenschaft ein-

legt. Damit ist man automatisch stimmberechtigter Teilhaber. Eine solche Mitgliedschaft ist notwendig, um sich an den Investitionen in die Genossenschaftsprojekte zu beteiligen. Zurzeit gibt es sechs Photovoltaikanlagen, die gemeinsam finanziert werden. Die zu erwartende Verzinsung liegt zwischen 3,10 und 3,30 %.

Die Anlagen zur Stromeinspeisung auf der Feuerwehr Offenthal, den Wirtschaftsbetrieben Dietzenbach und den Dienstleistungsbetrieben Neu-Isenburg sind bereits vollständig finanziert. Beteiligungen an den Projekten auf der Deponie Buchschlag, dem Bürgerhaus Dreieich und dem Rathaus Neu-Isenburg sind noch möglich.

Interessenten wenden sich bitte an die Bürger Energiegenossenschaft eG, Telefon: 06103 95-31 70. Weitere Informationen finden Sie jederzeit auch unter www.buerger-energiegenossenschaft.de.



Auf den Pilz gekommen!

Spätsommer und Frühherbst – die ideale Zeit zum Pilzesammeln. Die waldreiche Natur rund um Langen ist ein ideales Revier für Pilzfreunde. Machen Sie sich doch mal auf den Weg. Es gibt allerdings ein paar Dinge, die Sie vorher wissen sollten.

Die richtige Ausrüstung

Mit festen Schuhen, einer regendichten Jacke und Jeans sind Sie bestens ausgestattet. Nun brauchen Sie noch ein Bestimmungsbuch, ein stabiles Klappmesser, eine kleine Pilzbürste zum Säubern und einen Korb oder einen anderen luftdurchlässigen Sammelbehälter (wichtig: kein Plastik, sonst „schwitzen“ die gesammelten Pilze, das Eiweiß zersetzt sich und der Fund wird ungenießbar). Schon kann es losgehen!

Sobald Sie auf Ihrer Pirsch Speisepilze wie z.B. Waldchampignon, Pfifferling, Apfel-Täubling, Steinpilz oder Pfefferröhrling gefunden haben, gehen Sie wie folgt vor: Schneiden Sie den Pilz sorgfältig mit dem Messer knapp über dem Boden ab. Durch diese Methode bleibt das Pilzgeflecht unbeschädigt. Bitte reißen Sie den Pilz, der ja der sichtbare Fruchtkörper des Pilzgeflechts ist, keinesfalls aus dem Boden heraus.

Transportieren Sie keine unbekanntenen Pilze zusammen im Korb mit Ihrer essbaren Beute. Falls diese Pilze giftig sind, können Sporen-

abwürfe oder kleine Stücke des Fruchtkörpers für Ihre Pilzmahlzeit fatale Folgen haben. Sammeln Sie nicht in Gegenden, in denen der Fuchsbandwurm verbreitet ist. Es kann sein, dass Ihr Fund durch die Eier des Fuchsbandwurms verunreinigt ist.

Pilze verderben schnell

Nehmen Sie nur so viele Pilze mit aus dem Wald, wie Sie kurzfristig verbrauchen können. Lassen Sie kleinere Exemplare stehen, damit bald wieder etwas nachwächst. Allgemein gilt, dass Sie nur für Ihren persönlichen Eigenbedarf sammeln dürfen.

Niemals kalt genießen

Ganz gleich, welches Gericht Sie zubereiten – genießen Sie Wildpilze nur in erhitztem Zustand. Manche Wildpilze sind roh schlichtweg giftig. Durch das Erhitzen auf mindestens 70 Grad sterben zudem gefährliche Verunreinigungen wie die Eier des Fuchsbandwurms ab.

Prüfen Sie bitte vor der Zubereitung nochmals, was genau da in Ihren Kochtopf kommt. Clevere Pilzfans sammeln nur Arten, die sie wirklich kennen. Sollten Sie nicht ganz sicher sein, was Sie gesammelt haben, gehen Sie lieber zu einer Pilzberatungsstelle. Das ist im Zweifelsfalle deutlich besser, als das Gericht am ahnungslosen Partner zu testen.

Weiterführende Informationen erhalten Sie bei der Umweltberatung der Stadt Langen, Telefon 06103 203 391 oder 203 392.



Mitgliederversammlung 2013:

Baugenossenschaft Langen eG 2012 mit historisch gutem Ergebnis

Langener Unternehmerin Schoder-Steinmüller in Aufsichtsrat gewählt

Im Langener Norden an der Elisabeth-Selbert-Allee, im Stadtteil Neurott und im Dreieck zwischen Bahn und Nordumgehung wird gebaut. Insgesamt sollen Wohnungen für mehr als 3.000 Menschen entstehen. Der regionale Wohnungsmarkt wird damit über kurz oder lang allen Wohnungssuchenden mehr Auswahlmöglichkeiten bieten. Damit die Baugenossenschaft Langen eG eine Alternative bleibt, will sie in den nächsten Jahren in die Modernisierung ihres Immobilienbestands investieren. Darauf ist die Genossenschaft gut vorbereitet. In seinem Bericht für die Mitgliederversammlung am 27. Juni 2013 im Albertus-Magnus-Saal der Katholischen Kirchengemeinde St. Jakobus in Langen zog der Vorstandsvorsitzende Wolf-Bodo Friers eine positive Bilanz. „Mit dem zweithöchsten Jahresüberschuss seit unserer Gründung von rund 800.000 Euro und einer erneut erhöhten Eigenkapitalquote von knapp 32 Prozent sind wir solide aufgestellt.“

Veränderungen gab es im Aufsichtsrat der Langener Genossenschaft. Dort folgt Kirsten Schoder-Steinmüller auf Horst Schäfer, der satzungsbedingt nicht wiedergewählt werden konnte. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Egon F. Puth dankte Schäfer für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat, dem Schäfer fast 25 Jahre ununterbrochen angehörte. Schäfer habe, so Puth, „die erfolgreiche Entwicklung der Baugenossenschaft Langen mit großem Einsatz mitgestaltet“. Schoder-Steinmüller ist Geschäftsführerin der in Langen ansässigen Schoder GmbH. Im Amt bestätigt wurden Manfred Pusdrowski und Michael Pilz. Pilz, selbst Mieter bei der Genossenschaft, versprach, sich im Aufsichtsrat weiter für die Belange aller Bewohner stark zu machen. Der einstimmig in seinem Amt bestätigte Pusdrowski dürfte den meisten Teilnehmern nicht unbekannt gewesen sein. Der diplomierte Kaufmann und Volkswirt ist verantwortlich für die Geschicke der Stadtwerke Langen und der kommunalen Betriebe der Sterzbachstadt.



Immer dieses Laub ...

Der Herbst ist die Zeit wunderschöner Farben. Bäume und Sträucher leuchten rot, gelb, orange und ocker – aber schon bald färben sich die Blätter braun und fallen herab.

Insbesondere Gehwege sind von Laub freizuhalten. Vor allem in Verbindung mit Nässe besteht große Rutschgefahr. Auch für Rasenflächen sind liegen gebliebene Blätter schädlich. Sie nehmen das Licht und fördern die Schimmelbildung.

Laubsauger oder Rechen? Beides hat Vor- und Nachteile. Laubsauger sparen Zeit, machen jedoch Lärm und verbrauchen Energie. Die Arbeit mit dem Rechen schont die Tierwelt und die Nerven der Nachbarn, ist jedoch körperlich anstrengend. Unser Fazit: Aus praktischen Gründen kann der Laubsauger bei der Reinigung von Gehwegen und größeren Flächen sehr gute Dienste leisten, bei der Pflege von Grünflächen ist der Rechen besser geeignet.

Es gibt Stellen, wo heruntergefallene Blätter für natürlichen Schutz und sinnvolle Düngung sorgen. Zum Beispiel auf Beeten und Rabatten sowie unter Bäumen und Sträuchern. Man sollte jedoch darauf achten, welche Laubsorten liegen bleiben. Die Blätter von Kastanien, Buchen oder Magnolien sind so kräftig, dass sie kaum verrotten. Sie müssen entfernt werden – ebenso wie Rosenblätter, da diese sehr häufig von Pilzen befallen sind.

● termine

September 2013

- 13.9. Heyner Burgfest**
„Pax et Libertas – Freyheit und Frohsynn“
Ein hochwertiges Kulturprogramm, ausgedehnter Mittelaltermarkt und exklusive Shows sowie ein einzigartiges Ambiente von Burg und Altstadt. **Burg Dreieichenhain, 13. – 15.9. Preise und Infos: www.hayner-burgfest.de**
- 20.9. Das fürstliche Gartenfest**
7. Internationale Verkaufsausstellung für Gartenkultur und ländliche Lebensart. **10:00 –18:00 Uhr, Schloss Wolfsgarten in Langen**
- 22.9. Pop meets Classic**
Auftritte von Sängern, Big Band, Streichensemble und Orchester, die die ganze Bandbreite der Musik präsentieren – von Klassik bis Pop. **28,50 €/24,50 €/19,50 €.**
20:00 Uhr, Neue Stadthalle Langen
- 29.9. Interkultureller Tag**
Interkulturelles Fest von Menschen aus 106 Herkunftsländern in Langen. Ein bunter Mix aus Tanz, Musik und sportlichen Darbietungen. **15:00 Uhr, Eintritt frei, Neue Stadthalle Langen**

Oktober 2013

- 6.10. Siebenschläfer-Erntefest**
Zünftiges Erntefest mit Traktorfahrt in die Streuobstwiesen. Alles rund um den Apfel und frisch gekelterten Most. Informationen über Tiere und Pflanzen der Streuobstwiesen. **Ab 11:00 Uhr, Birkenhof, In den Büchen 6, 63329 Egelsbach**
- 21.10. Kunstwoche – Workshops in den Herbstferien**
Jugendzentrum und VHS bieten Workshops für Kinder, 21. – 25.10. **Infos unter: www.vhs-langen.de oder www.langen.de**

November 2013

- 15.11. 6. Neu-Isenburger Literaturtage**
Die durch eine Jury ausgewählten Einsendungen werden ohne Nennung der Namen, vermischt mit Texten professioneller Autoren, vorgetragen. Das Publikum darf raten, welcher Text von einem Bewerber oder einem bekannten Autor verfasst wurde. **19:00 Uhr, Stadtbibliothek, Frankfurter Str. 152, Eintritt frei**

IMPRESSUM:

Herausgeber: Baugenossenschaft Langen eG, Robert-Bosch-Straße 45–47, 63225 Langen, Telefon: 06103 9091-0, info@baugenossenschaft-langen.de, vertreten durch den Vorstand Wolf-Bodo Friers und Matthias Weber. Redaktion: Wolf-Bodo Friers (V.i.S.d.P.), Dieter Klöckner, Konzept und Realisierung: Kloeckner/Thiele Kommunikation, © Bilder/Grafiken: Stefan Wildhirt, i-stockphoto, fotolia

**LIEBER
KÖRBE FÜLLEN**

**ALS
SIE**

**IN DER BAR
KASSIEREN!**

**WERDE HELFER FÜR DIE TAFELN!
WWW.TAFEL.DE**



DIE TAFELN
Essen, wo es hingehört